



MANEGE FREI!

Komiker Claudio Zuccolini geht mit dem
National-Circus auf Tournee

SEITE 12

KULTURREISE
INDIENS GÖTTLICHE
TEEGÄRTEN
SEITE 66

PAARTHERRAPIE
DAMIT DIE LIEBE
WIEDER LUFT HAT
SEITE 46

TREBERWURST
DAS GEHEIMNIS DER
BIELER DELIKATESSE
SEITE 40



«Ritterschlag für einen Schweizer Komiker»: Claudio Zuccolini geht dieses Jahr mit dem Circus Knie auf Tournee.

«Wochenlang schwebte der Knie über mir»

Er ist Gastkomiker beim National-Circus. Das raubt ihm sogar den Schlaf. **Claudio Zuccolini** träumt von der Manege und davon, mit seinem Hund Ivo eine Nummer aus dem Hut zu zaubern.

Interview **Pia Seiler** Fotos **Philipp Rohner**

SCHWEIZER FAMILIE: Herr Zuccolini, Sie stürmen herein. Wovon haben wir Sie weggerissen?

CLAUDIO ZUCCOLINI: Von der Familie. Ich bin früh aufgestanden, ging mit dem Hund spazieren, machte den Schoppen für die grosse Tochter Lilly und liess meine Frau Alexandra schlafen, die eine unruhige Nacht hatte wegen unserer kleinen Tochter Emily. Dann räumte ich die Abwaschmaschine aus.

Weshalb betonen Sie das so?

Diese Maschine ist mein Spezialgebiet.

Tatsächlich?

Ich bin inoffizieller Weltmeister im Einräumen. Es gibt für mich nichts Schöneres, als die Abwaschmaschine bis zur allerletzten Lücke zu füllen.

Ab 21. März füllen Sie auch im Knie die Lücken – jene zwischen den

Nummern: Sie touren 2013 als Komiker mit dem National-Circus durch die Lande.

Das ist der Ritterschlag für einen Schweizer Komiker.

Sie fühlen sich geehrt.

Sehr, obwohl ich grad eine panische Phase hinter mir habe. Wochenlang schwebte der Knie über mir, ich hatte viele Ideen. Doch dann kam ich ins Stocken, ich konnte nicht mehr einschlafen – und wenn, wachte ich um vier Uhr morgens schweissgebadet auf.

Was hat Sie erlöst?

Ein Mitarbeiter vom Knie. Ich sass mit ihm vor ein paar Tagen zusammen. Und plötzlich wusste ich, wie ich inhaltlich von A nach B gelange. Im Zirkus vor 2000 Leuten aufzutreten ist anspruchsvoll. ▶▶

Vielseitiger Komiker

Claudio Zuccolini, 42, aus Funk und Fernsehen bekannt, zeigte als Komiker bisher drei Soloprogramme und machte Furore als Margrit in der Maggi-Werbung (Bild links).

Ab März tourt er als Gastkomiker mit dem Circus Knie durch die Lande. Der Sohn eines Spitaldirektors und einer Bibliothekarin ist in Scharans GR aufgewachsen. Die Mittelschule hat er im Engadin absolviert und dort seine Frau Alexandra, 40, kennengelernt. Das Paar hat zwei Töchter und wohnt bei Zürich.

www.zuccolini.ch

«Wir haben eine eher geschäftliche Beziehung»: Claudio Zuccolini, 42, mit seiner Französischen Bulldogge Ivo.



«Gelingt mir ein Auftritt nicht, geht mir das an die Nieren.
Ich bin sensibel – wir wollen auf dieser Erde doch
einfach geliebt werden.»

Die Manege ist rund, im Publikum sitzen Kinder wie Grosseltern. Die kommen wegen der Pferde und Trapezkünstler und sinnieren nicht meinen Worten nach wie in einem Kleintheater.

Werden Sie Ihre Figur Margrit aus der Maggi-Werbung auferstehen lassen?

Margrit bleibt im Schrank. Aber mein Hund Ivo wird voraussichtlich mitkommen.

Sie wollen in der Manege Ihre Französische Bulldogge bändigen?

Vorausgesetzt, Ivo verträgt sich gut mit allen Zwei- und Vierbeinern im Knie. Mehr möchte ich nicht verraten.

Wie würden Sie die Beziehung zu Ihrem Hund beschreiben?

Wir haben eine eher geschäftliche Beziehung. Er lebt sein Leben und hat es nicht nötig, stets zu mir hinaufzuschauen. Im Ernst: Ivo ist ein charakterstarker Bursche – er war ein Einzelwelpe und hat uns zu Beginn ganz schön auf Trab gehalten. Mitterweile ist er zu einem angenehmen Compagnon herangewachsen.

Sie sind auch Teilzeit-Hausmann.

Wie kommen Ihre Frau und Ihre Töchter daheim ein halbes Jahr ohne Sie aus, während Sie auf Zirkus-Tournee sind?

Wir wissen es noch nicht. Bis ich mit meinem Programm sattelfest bin, werde ich zunächst ein paar Wochen allein unterwegs sein. Dann möchte ich Lilly, unsere Vierjährige, mitnehmen. Sie darf auch in den Knie-Kindergarten. Das wird lässig, wir zwei im Wohnwagen.

Spielten Sie bereits in der Schule den Clown?

Ich hatte immer schon das Bedürfnis, einen Spruch fallen zu lassen. Lachte die Klasse, war ich happy. Das Wort war schon damals mein Genre, bei derben Streichen machte ich nicht mit.

Häufig hat der Clown der Klasse einen Grund, warum er auffallen will.

War das auch bei Ihnen so?

Meine Schwester Angela ist vier Jahre jünger als ich. Sie war ein herziges Mädchen und kam überall gut an. Aus der Distanz der Jahre erkenne ich, dass ich in die zweite Reihe geriet und auf mich aufmerksam machen wollte. Der Humor aber steckte schon damals in mir drin.

Sind Sie immer gut gelaunt?

Wenn ich unter Leuten bin, erlaube ich mir keine schlechte Laune. Früher aber, als ich noch nicht arbeitsmässig Heiterkeit verbreitete, war ich fröhlicher. Gelingt mir ein Auftritt nicht, geht mir das an die Nieren. Ich bin sensibel – wir wollen auf dieser Erde doch einfach geliebt werden. Zudem bin ich anspruchsvoller geworden, mich selber zu unterhalten.

Wie unterhalten Sie sich?

Immer wieder mit Josef Hader, einem grossartigen österreichischen Kabarettisten und Schauspieler. Ich mag auch Texte von Schriftsteller Max Goldt und TV-Talkrunden mit Harald Schmidt.

Was mögen Sie an Harald Schmidt?

Er beeindruckt mich mit seinem tiefen Wissen. Im nächsten Leben möchte ich auch viel mehr wissen. Ich kann Songs aus den Achtzigerjahren auswendig, ganze CDs der Spider Murphy Gang. Aber warum nur ist mir der Stoff aus dem Geschichtsunterricht nicht geblieben?

In Ihren Soloprogrammen berichten Sie von Besuchen bei nörgelnden Freunden, die ökomässig drauf sind und in schmutzigen Häusern leben. Ist bei Ihnen zu Hause immer alles proper?

Keineswegs. Wir haben zum Glück eine Putzfrau. Zu meiner Ehrenrettung: Ich kann überall aushelfen. Ich wechsele Windaeln und koche auch regelmässig, was ich leidenschaftlich gern mache.

Haben Sie sich als junger Mann einen solchen Lebensstil vorgestellt?

Durchaus, aber ich hatte keine konkreten Pläne. Wobei ich sagen muss: Der Film «Wallstreet» von 1986 mit Michael Douglas hat mich schwer beeindruckt. Börsianer – das wärs gewesen, zumindest optisch. Einfach cool, diese Hosenträger und weissen Kragen, die all diese Businessmänner im Film tragen. Ich bin heute noch ein Achtzigerjahre-Kind, ich kleide mich gern in gutes Tuch und gehe freudig shoppen.

Warum sind Sie nicht Börsianer geworden?

Ich war auf dem Weg dazu. Nach der Mittelschule im Engadin arbeitete ich auf der Bank, dann begann ich in St. Gallen mit der Höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV). Doch die Materie lag mir nicht, Rechnungswesen und dergleichen haben mich zu wenig interessiert. Ich bin gescheitert – ein gewisses Trauma ist noch immer vorhanden.

Auch ohne HWV-Abschluss wurden Sie erfolgreich: Sie waren Radiomoderator und Fernsehmann von People-Shows, sind heute Komiker, Vater und Ehemann. Welches ist Ihre schönste Rolle?

Die Mischung macht's aus. Abends bin ich oft als Komiker unterwegs, tagsüber kann ich mich um unsere Töchter kümmern und meinem Programm nachstudieren. Aber einfach war mein Weg nicht.

Inwiefern?

Ich musste ein paar Mal von vorne anfangen. Nach dem HWV-Experiment etwa oder nach Tele 24, als der Sender eingestellt wurde. Mittlerweile sind wir zu viert, meine Frau pausiert als medizinische Assistentin, ich bin freischaffender Künstler. Da muss ich mir was einfallen lassen, damit es Ende Monat reicht. ▶▶





«Ich bin inoffizieller Weltmeister im Einräumen.
Es gibt für mich nichts Schöneres, als die
 Abwaschmaschine bis zur allerletzten Lücke zu füllen.»

Ihre vierjährige Tochter Lilly sei genügsam und bereits sehr vernünftig, sagten Sie vor kurzem. Also gar nicht der Bappe, der gern grosse Autos fährt?
 Nein, gar nicht. Aber ihre Ansprüche werden auch immer grösser.

Was bedeutet Ihnen Luxus?

Warum in den Ferien Zweistern, wenns tolle Viersternehotels gibt? Klar, können wir in den Skiferien auch zu viert mit drei Paar Ski auf dem Buckel mit Tram und

Zug in die Jugendherberge fahren. Aber wenns nicht sein muss, dann lieber anders.
Sieht Ihre Frau Alexandra das auch so?
 Durchaus. Ich hatte generell Glück mit ihr. Während ich im Rampenlicht stehe, hält sie mir den Rücken frei, ohne viel Aufhebens darum zu machen.

Rundum zufrieden also in Ihrem neu gebauten Haus vor den Toren Zürichs?

Wir haben Glück, auch mit unserer zweiten Tochter. Sie ist vier Monate alt, weint

**Teilzeit-Hausmann:
 Claudio Zuccolini in
 Aktion.**

selten und blickt zufrieden in die Welt. Ich war nie ein Mann, der in der Freizeit schreinert, Kumpels trifft und gefährliche Sportarten betreibt. Statt Baumhütten zu bauen, geh ich lieber posten mit Lilly.

Was wollen Sie Ihren Töchtern mitgeben?

Anstand finde ich wichtig. Heutzutage ist es fast ein Ereignis, wenn ein Zwölfjähriger daherkommt, einem die Hand gibt, Grüezi sagt und vielleicht sogar noch den Namen nennt. Auch beim Grenzensetzen bin ich konsequent. Meine Frau und ich merken laufend, wann das nötig ist und wir eine kleine Wertvorstellung durchgeben müssen.

Von Erziehungshilfe-Büchern halten Sie nichts. Jeder müsse selber herausfinden, was am besten funktioniert.

Verraten Sie uns Ihre Tricks?

Ablenkung funktioniert immer. Wenn eine Situation quengelig wird, sage ich: Schau mal, diese Blume oder was auch immer dort drüben. Bei unserem Hund Ivo ist das genauso. Er hat vorgespurt.

Ihr Hund?

Ja, genau. Meine Frau und ich hatten uns eingerichtet im Leben. Bis dieser kräftige Welpen vor fünf Jahren zu uns kam. Da war nichts mit federnden Sprüngen mit wehendem Fell durch rauschende Wälder in Zeitlupe wie in der Werbung. Wir hatten keine Ahnung, was der Kleine will und tut. Ich dachte: Das ist jetzt mein Los für die nächsten zehn Jahre am anderen Ende der Leine.

Jetzt ist Ihr Hund sogar zirkustauglich.

Er und ich in der grossen Manege, ein Tusch von der Zirkuskapelle, den Stallgeruch in der Nase, das Publikum im Auge – wir freuen uns tierisch darauf. ■

KNIE-TOURNEE

Die 95. Knie-Tournee 2013 startet am Donnerstag, 21. März und dauert bis 17. November. www.knie.ch
